



Graveworm. Das bedeutet krachender Black und Gothic Metal gemischt mit Folkelementen. Doch nicht nur die Musik der Südtiroler ist einzigartig. Anlässlich ihres Konzertes am 27. Juni 2005 in der Endstation in Winterthur gaben uns Stefan Fiori (Vocals) und Lukas Flarer (Guitar) ein interessantes Interview. Beachtenswert ist, dass die Jungs trotz ihres Erfolges auf dem Boden der Realität geblieben sind und dadurch sehr sympathisch auf uns gewirkt haben. Bis jetzt nur in Europa gespielt, werden Graveworm bald auch die Erde Russlands und Amerikas beben lassen...

Seit wann gibt es euch?

S: Graveworm gibt es in alter Besetzung seit 1990. Ich bin 1992 dazugekommen. Lukas ist seit zwei Jahren dabei aber man kann sagen, dass es Graveworm seit 1990 gib.



Das aktuelle Album (N)utopia

Wie seid ihr auf den Namen "Graveworm" gekommen?

S: Das war, als wir früher noch Coversongs von Bands wie Canibal Corps oder Napalm Death gemacht haben. Eines Tages kam ein Veranstalter und fragte uns, ob wir Lust hätten, auf einem Konzert zu spielen. Da wir noch keinen Bandnamen hatten, haben wir ein Wörterbuch genommen und das Erste, das wir fanden, war Graveworm. Für die Musik, die wir heute machen, wird der Name nicht mehr der Beste sein aber mittlerweile kennen uns die Leute unter diesem Namen und es würde keinen Sinn machen, den jetzt noch zu ändern.

Wie seid ihr zur Musik gekommen?

L: Musik höre ich schon seit ziemlich langer Zeit, ich weiss gar nicht, wann es bei mir begonnen hat. Etwa vor 10 Jahren habe ich angefangen, Gitarre zu spielen.

S: Ich habe halt eher mit Bon Jovi und Maiden

angefangen. Maiden war eigentlich immer meine Lieblingsband. Irgendwann kam dann Sepultura dazu und ich habe mir gleichzeitig eine Canibal Corps CD gekauft. Als ich sie mir angehört habe dachte ich, was ist denn das für ein Krawall, den kann ja kein Mensch hören. Doch plötzlich hat mir die Musik gefallen und dann ging es richtig los!

Was bedeutet euch die Musik allgemein?

S: Ja, für mich ist die Musik eigentlich schon was Wichtiges in meinem Leben. Für mich ist die Band wie ne zweite Familie, es sind alles Freunde von mir und es macht Spass. Jedoch wissen wir, dass wir mit der Musik nicht reich werden. Es ist ein Hobby, das viel Zeit in Anspruch nimmt. Aber im Endeffekt ist es cool, auf Tour zu gehen und neue Leute kennenzulernen. Man hat Spass und das ist es, was zählt.

Seid ihr viel auf Tour? Macht es viel von eurer Karriere aus?

S: So zwei Tourneen im Jahr und dann halt noch Einzelgigs und Festivals im Sommer. Es wird halt immer mehr.

L: Also im Sommer sind nicht viele Wochenenden frei um irgendwas anderes zu machen, als mit der Band unterwegs zu sein

Habt ihr auch schon weiter entfernt gespielt?

S: Bis jetzt haben wir nur in Europa gespielt und im September geht's das erste Mal nach Russland. Fürs nächste Jahr planen wir, nach Amerika und